

Warum man Trockenmauern nicht verpressen sollte!

Vor einigen Wochen kam man auf mich zu, ich sollte in einem Gutachten die Kosten für die Stabilisierung einer durch eine einseitige Fundamentfreilegung in Instabilität gekommene frei stehende Trockenmauer ermitteln.

Bestand:

Die Trockenmauer ist auf einem, auf einer Seite frei gelegten Schotterfundament gegründet und war in den Fugen bepflanzt. Das bedeutet in den Fugen befinden sich Reste von Erdreich und Wurzeln.

Zur Stabilisierung sind die beiden oberen Steinreihen in Zementmörtel versetzt und darüber thront die Ziegelabdeckung. Durch die Freilegung hat sich die Mauer auch schon 8 cm auf das Grundstück des Nachbarn zu bewegt.

Zur Instandsetzung habe ich, da die Mauer und das Fundament auf dem Nachbargrundstück etwa 1 m frei gelegt wurde, bisher vorgeschlagen: Die Mauer zu entfernen und durch eine gleiche Mauer oder eine gemauerte Bruchsteinwand mit Betonfundament zu ersetzen. Alternativ dazu wäre eine Betonmauer zu empfehlen, doch das passte dem Besitzer nicht. Auch den Einbau von Gabionen lehnte er ab.

Irgendjemand, ob Eigentümer, Rechtsanwalt, Nachbar oder Richter, verfiel dann auf die Idee, man könnte die bestehende Mauer auch irgendwie verfestigen. Doch wie?

Von der Anwendbarkeit käme da nur eine Verpressung infrage.

Dazu muss erst die Trockenmauer durch Abstützungen stabilisiert und der Fundamentrest freigelegt und eingeschalt werden.

Danach kann man in die Zwischenräume des Schotters mit etwa 4 bar Druck mit Zementschlämme verpressen.

Danach müssen durch Sandstrahlen die Erdreste aus den Fugen entfernt und die Fugen durch Mörtel verschlossen werden, damit das Verpressgut für die Mauer (sehr feiner Kalkmörtel mit einem geringen Zementanteil) nicht aus den Fugen läuft.

Dazu muss immer die Sicherung der Mauer versetzt werden, damit man an die durch die Sicherung verdeckten Stellen kommt.

Nach dem Trocknen des Fugenmörtels können dann die Injektionspacker gesetzt und mit den Einpressarbeiten begonnen werden.

Der Verbrauch des nicht gerade billigen Verpressmörtels beträgt etwa 400 Liter pro Kubikmeter von hohlräumigem Mauerwerk.

Und es bedarf eines Zeitaufwandes von ungefähr 3-4 Stunden um 100 Liter Verpressmörtel zu injizieren.

So eine Mauer durch Injektionen instand zu setzen ist etwa 10mal so teuer als sie abzureißen und zu ersetzen.

Injektionen lohnen sich bei bestehenden Häusern bei denen der Maueraustausch wahrscheinlich zu weitem Schäden am Gebäude führen würde.